



Förderverein
Dom zu Brandenburg e.V.

„HUNDERT SCHÄTZE“

*100 bedeutende Zeugnisse und Kunstwerke
aus über 100 Jahren Geschichte*

ERGÄNZUNGSKATALOG Schätze 103 bis 129

PFARRERIN CORNELIA RADEKE-ENGST

Vorsitzende des Fördervereins Dom zu Brandenburg



Liebe Freundinnen und liebe Freunde des Brandenburger Domes – und die Sie es noch werden wollen,

der Vorstand der Fördergesellschaft Dom zu Brandenburg möchte Sie auch mit diesem „Ergänzungskatalog“ einladen, sich an Schatzpatenschaften für die vielen Schätze, die auf der Dominsel gesammelt und bewahrt wurden, zu beteiligen. Sie kennen sicher unseren ersten Katalog mit 100 Schätzen, der bereits seit mehreren Jahren in Umlauf ist. Wir konnten bisher etwa 70 Schätze daraus an Schatzpaten vermitteln. 30 fehlen noch. Da wir selbst Zweifel an der rein „ideellen Attraktivität“ unserer Angebote hatten und sich keine weiteren Schatzpaten mehr finden ließen, kamen wir auf die Idee dieser Nachauflage mit 30 weiteren interessanten Angeboten. Unser ursprüngliches Ziel, 100 Schatzpaten zu finden und damit das zukünftige „Haus der Schätze“ mit 100.000 Euro zu unterstützen, bleibt bestehen. In diesem Heft finden Sie die neuen Angebote.

Mit Ihrer Hilfe können diese Schätze der Öffentlichkeit präsentiert werden!
Bitte schließen Sie sich unserer neuen Schatzpaten-Aktion an. Tun Sie wie 70 andere engagierte Menschen „etwas, das bleibt“ und den Generationen nach uns von unserer Geschichte erzählt.

DANKE sagt der Vorstand des Fördervereins Dom zu Brandenburg.

Cornelia Radeke-Engst

EINE SCHATZPATENSCHAFT, WIE FUNKTIONIERT SIE?

Als Förderverein haben wir uns vorgenommen, für das „Haus der Alten Schätze“ einen Baustein von zunächst 100.000 Euro einzuwerben.

100 Paten, die jeweils 1000 Euro spenden – so erreichen wir 100.000 Euro!

1. Auf den folgenden Seiten einen Schatz finden und aussuchen. Die Schätze sind numeriert.
2. Auf unserer Internetseite www.dom-brandenburg-förderverein.de können Sie überprüfen, ob Ihr ausgesuchter Schatz bereits einen Paten gefunden hat.
3. 1000 Euro entweder selbst aufbringen oder im Freundes-, Verwandten- oder Kollegenkreis sammeln und auf das Spendenkonto IBAN DE 05 1605 0000 3601 0414 63 Förderverein Dom zu Brandenburg bei der Mittelbrandenburgischen Sparkasse mit dem Verwendungszweck „Schatzpatenschaft Nr. X (ausgesuchte Nummer angeben) und Ihre Adresse“ überweisen.
4. Sie erhalten von uns eine personalisierte Urkunde und eine Zuwendungsbestätigung zugesandt.

Die Urkunde weist Sie als Schatzpaten für den von Ihnen ausgesuchten Schatz aus.

Die Patenschaft ist symbolisch.
Selbstverständlich werden alle Spenden für die Ostklausur und die Spiegelburg des Brandenburger Doms verwendet.
Alle Schatzpaten werden im künftigen „Haus der Alten Schätze“ mit ihrer Zustimmung angemessen benannt.

HINWEIS: Schätze mit einer grau überlagerten Kennzeichnung sind vergeben.



103 | Albe A1

Weißes Leinengewebe mit Besätzen aus Goldstoff,
Gewandstoff: Leinengewebe, 15./16. Jahrhundert,
Besätze: Goldlancierter Lampas, Italien, Ende 15. Jahrhundert

Im Schrankinventar, nach 1605 und auch im Inventar von 1656 sind noch „Drey Alben mit gulden blöcken“ verzeichnet, davon ist heute nur noch eine erhalten geblieben. Diese Eine ist aber nahezu einzigartig, da sich derartige Textilien in anderen deutschen Sammlungen kaum oder gar nicht erhalten haben.



104 | Klappaltärchen B6/B7

Flachstickerei und Stickerei mit applizierten plastischen Figuren über ausgepartem Grund, Nürnberg (?), um 1485/1507

Die Wappen auf dem Klappaltärchen lassen den Brandenburger Bischof Joachim von Bredow als Auftraggeber vermuten. 1483 erstmals als Domherr erwähnt, war er von 1485 bis 1507 Bischof. Neben den gekreuzten Schlüsseln sind es die Flügelfiguren, die Apostel Petrus und Paulus, die den kleinen Altar zu einem authentischen Brandenburger Kleinod machen.



105 | Deckel eines Kästchen B8

Reliefstickerei auf Goldgrund, Franken (?), um 1490

Die vermutete oder bestätigte Herkunft zahlreicher gestickter Objekte des Brandenburger Textilbestandes sind die Werkstätten Nürnbergs und Frankens. Deren hohe Qualität und Kunstfertigkeit wurde von den fränkischen Hohenzollern sehr geschätzt. Damit steht das Vorhandensein dieser Stücke in direktem Zusammenhang mit der Regierungsübernahme durch die Hohenzollern in der Mark.



106 | Deckel eines Kästchen B10

Aufgezogene Tüchleinmalerei, um 1460

Im Inventar von 1820 heißt es schlicht: „Einige alte Kästchen“, was die eigentliche liturgische Bedeutung der Korporalienkästchen, mehr als stark untertreibt. In Zusammenhang mit Abendmahlskelch und Pantene war das „alte Kästchen“ mit der Mariendarstellung zur Aufbewahrung des Velums gedacht. Das im Korporale Bewahrte, symbolisiert das Sindon, das Leichentuch Christi.



107 | Kaselkreuz C4

Roter Atlas mit Kreuz und naturfarbenem Leinenfutter
 Gewandstoff: Seidenatlas, Italien, Ende 15. Jahrhundert
 Stickerei: plastische Applikationsstickerei, Mitteldeutschland, um 1500

Ein Flechtwerkgrund aus Häutchengold hinterfängt die Darstellung des Gekreuzigten mit den trauernden Maria und Johannes. Die Dompatrone Petrus und Paulus tauchen als Halbfiguren in den Kreuzarmen auf. Die zur Kasel gehörenden Dalmatiken sind nach 1820 verloren gegangen. Um so bemerkenswerter ist die Tatsache, dass sich diese Stücke im Bestand des Domschatzes befindet.



108 | Kaselkreuz C9

Roter Atlas mit Kreuz und naturfarbenem Leinenfutter
 Gewandstoff: Italien, Ende 15. Jahrhundert,
 Stickerei: Plastische Applikationsstickerei, Mitteldeutschland, um 1500

Das Wappen mit den drei Pfeilen verweist auf die Familie von Britzke als Stifter und Träger dieses fast kompletten Ornats. Auch wenn der Chormantel nicht erhalten blieb und das Wappen auf der Kasel fehlt, so ist dieses Ensemble einzigartig. Die detailreichen und farbtensiven Stickereien des Kaselkreuzes, unterstreichen dies, auf besondere Weise.



109 | Kaselkreuz C12

Roter Brokatsamt mit Kaselkreuz
 Gewandstoff: Italien, spätes 15. Jahrhundert
 Stickerei: Franken, spätes 15. Jahrhundert

Bei vielen Kaseln haben sich die gestickten Kreuze nicht erhalten oder befinden sich in schlechtem Zustand. Nicht so in Brandenburg, wo wir auffällig viele finden. Die oft schweren Handarbeiten werden dabei manches Mal zum Problem für den feineren Trägerstoff.



110 | Subtile D8 - Stickerei

Rosafarbener Damast mit gestickten Besätzen und blauem Leinenfutter
 Gewandstoff: Italien, 3. Viertel 15. Jahrhundert
 Stickerei: Gestickte Besätze, Flachstickerei in Goldgrund, Franken (?), nach 1455/60

Im Inventar von 1820 heißt es schlicht: „Einige alte Kästchen“, was die eigentliche liturgische Bedeutung der Korporalienkästchen, mehr als stark untertreibt. In Zusammenhang mit Abendmahlskelch und Pantene war das „alte Kästchen“ mit der Mariendarstellung zur Aufbewahrung des Velums gedacht. Das im Korporale Bewahrte, symbolisiert das Sindon, das Leichentuch Christi.



111 | Dalmatik D9

Rosafarbener Damast mit gestickten Besätzen und blauem Leinenfutter
Gewandstoff: Italien, 3. Viertel 15. Jahrhundert
Stickerei: Gestickte Besätze, Flachstickerei in Goldgrund, Franken (?)
nach 1455/60

Der Subdiakon trug das Subtile, die Dalmatik wurde vom Diakon genutzt. Zeigen die Stickereien auf dem Gewand des Subdiakons die weiblichen Heiligen und Maria, handelt es sich bei den Stickereien der Dalmatik um Darstellungen aus dem Leben Jesu, wie Verspottung, Geißelung, Auferstehung und die von männlichen Heiligen.



112 | Klingelbeutel V33D

Schwarzer Samt mit Stickerei
Gewebe: Samt, vor 1837
Stickerei: Flachstickerei, Provinz Brandenburg, 1837

Seit 1985 gehört dieser Klingelbeutel zum Dommuseum in Brandenburg und stammt vermutlich aus dem Kreis Rathenow. Dennoch ist die genaue Herkunft unklar, ebenso, ob es sich um eine professionelle oder eine private Handarbeit handelt. Derartige Monogrammstickereien waren im 19. Jahrhundert weit verbreitet und beliebt.



113 | Ziboriumsvelum V77D

Damast mit Metallstickerei
Gewebe: Damast, Mitte 19. Jahrhundert
Stickerei: Goldstickerei, Deutschland, Mitte 19. Jahrhundert

Auch wenn man die Verwendung von Ziboriumsvelen hauptsächlich mit dem katholischen Ritus verbindet, kommt ihre Nutzung auch bei der Abendmahlsfeier in protestantischen Kirchen vor. Luther selbst hatte die Empfehlung hierzu gegeben. Dennoch erstaunt ihr Gebrauch im 19. Jahrhundert.



114 | Antependium V84D

Bunt gemusterter violetter Samt mit gestickten Besätzen und blauem Leinenfutter,
Gewebe: Dekorsamt mit aufgeschnittenem Flor, Italien (Venedig?),
letztes Drittel 15. Jahrhundert,
Stickerei: Stäbe mit Flachstickerei in Goldgrund, Franken (?)
nach 1455/60

Ein Beispiel für die Wiederverwendung von wertvollen Textilien stellt dieses Antependium dar. Es wurde aus einem Chormantel gefertigt, dessen ursprünglichen Schnitt man noch nachvollziehen kann. Die Stickereien zeigen vornehmlich weibliche Heilige.



115 | Thorabehang Kat. Nr.78

Baumwolle und Hanf mit Gold- und Silberfäden
Gewebe: Herkunft ungeklärt, 19. Jahrhundert

Wenig ist über die Herkunft dieses Stückes im Textilbestand des Doms bekannt. Wurde es von einer Orientreise mitgebracht, vielleicht von einer Pilgerreise? Es handelt sich um ein Objekt voller Ungereimtheiten, das in seiner Art einzigartig ist. Dieses Textil ist und bleibt rätselhaft und damit spannend.



116 | Marienaltar

Tafelmalerei, Öl auf Holz mit Skulpturen, um 1420

Der Altar der Marienkirche auf dem Marienberg hat sich, im Gegensatz zur Kirche selbst, erhalten. Er ist Ausdruck der Marienfrömmigkeit, die das Gotteshaus einst zu einer beliebten Pilgerstation machte. Dort wurde von den Hohenzollern der Schwanenritterorden gegründet, der sich ebenfalls der Verehrung „Unserer Lieben Frauen“ gewidmet hat.



117 | Porträt König Friedrich Wilhelm IV.

Öl auf Leinwand, um 1850

Der Maler Carl Johann Arnold schuf dieses hochwertige Bild nach der Vorlage Franz Krügers. Das Original befindet sich im Besitz der Stiftung Preußischer Schlösser und Gärten. König Friedrich Wilhelm IV. ließ 1843 nicht nur den Brandenburger Schwanenritterorden wiederentstehen, er berief auch die Preußische Nationalversammlung in den Brandenburger Dom. Nach 1849 setzte der König auf die Restauration der Monarchie, dies machte er u.a. mit ein Jubiläumsgottesdienst im Dom deutlich.



118 | Domherrenkreuz für weltliche Domherren

Metallkreuz vergoldet und mit violetter Emaille, 2. Hälfte 19. Jahrhundert

1755 genehmigte der preußische König Friedrich II. den Domherren gegen die Zahlung einer Gebühr das Tragen eines Domherrenordens. Als Vorlage diente der Schwarze Adler Orden, die höchste Auszeichnung des Königreichs. Einige wenige Exemplare aus dem 19. Jahrhundert haben sich erhalten. Der letzte Träger dieses Ordens war der ehemalige Ministerpräsident des Landes Brandenburg Dr. Manfred Stolpe.



119 | Bleiverglasung nach Entwürfen von Ilse Fischer

Farbige Bleiverglasung, 1953

Für die Gedenkstätte im Dom der Krypta entstanden fünf farbige Bleiverglasungen nach den Entwürfen der Künstlerin Ilse Fischer. Diese Fenster konnte man nur wenige Jahre dort sehen. Bereits bei den Restaurierungsarbeiten in den 1960-iger Jahren wurden sie wieder entfernt. Die Szenen der Passionsgeschichte befinden sich in einem restaurierungsbedürftigen Zustand.



120 | Monstranz

Bronze vergoldet, Mitte 15. Jahrhundert

Neben den textilen Kostbarkeiten gibt es im Bestand des Domschatzes einige Zeugnisse der vorreformatorischen Zeit, die zum festen Bestandteil der Liturgie gehörten. Die einst vergoldete Monstranz im gotischen Aufbau mit Wimpergen und gotischen Türmchen gehört dazu.



121 | Bild des Domherren

Eowald Bogislaw von Schlabrendorff

Öl auf Leinwand, um 1725

Eowald Bogislaw von Schlabrendorff gehört zu den prägenden Gestalten des Domkapitels zu Beginn des 18. Jahrhunderts. Er verhandelte und unterschrieb den Vertrag mit dem Orgelbauer Joachim Wagner und beauftragte den Bildhauer Glume, der den Orgelprospekt gestaltet hatte, auch mit dem Portal der Schlabrendorffschen Familiengruft.



122 | Büste König Friedrich Wilhelm III.

Gips, Ende 19. / Anfang 20. Jahrhundert

Der preußische König Friedrich Wilhelm III. bemühte sich um den Erhalt des Brandenburger Doms, dafür ließ er Gelder aus seiner Privatschatulle verwenden. Er beauftragte den Architekten Karl Friedrich Schinkel mit den Arbeiten. Das Original dieser Büste wurde von Christian Daniel Rauch geschaffen, einem Zeitgenossen Schinkels. Sie gehörte zu einer Serie von Büsten der Hohenzollern, die sich in den Räumen der Ritterakademie befanden.



123 | 2 Becher

Silber, 1943 / 1944

Die kleinen Silberbecher sind Ausdruck der Dankbarkeit von zwei Zöglingen der Ritterakademie gegenüber dem Senior Rudolf Blomeyer, der diese Geschenke erhielt. Sie tragen die gekreuzten Schlüssel des Domkapitels. Die Schenkenden waren Klaus von Koenemann und Gebhard von Doering.



124 | Karte mit Rahmen

Messbildblätter, um 1850
Holzrahmen mit Wappen, nach 1870

Ein aufwendiger Holzrahmen, gekrönt vom Wappen des Domkapitels, präsentiert auf zusammengefügten Messbildblättern die Grundbesitzungen des Doms mit Patronatsortschaften, Kirchen und Schulen.



125 | Porträt König Friedrich II.

Öl auf Leinwand, um 1750

In der 1705 gegründeten Ritterakademie gab es im Oberen Kreuzgang der Nordklausur eine Ahnengalerie, zu der auch das Porträt König Friedrich II. gehörte. Schon zu Lebzeiten des Monarchen existierten diese Bilder in großer Zahl, ein vergleichbares zum Brandenburger Exemplar u.a. im Neuen Palais in Potsdam.



126 | Originalplakat der Michael Morgner Ausstellung 1985

Siebdruck, 1983, handschriftliche Ergänzung durch den Künstler, 1985

Der 80. Geburtstag des Chemnitzer Künstlers Michael Morgner im Jahr 2022 war der Anlass für eine kleine Ausstellung in der Krypta des Brandenburger Doms. 7 Werke des Graphikers wurden gezeigt, darunter auch das Originalplakat zur Morgner-Ausstellung von 1985. Im Anschluss konnte das Plakat aus Privatbesitz erworben werden und gehört nun zum Domschatz.



127 | Zwei Briefe von Theodor Fontane

Autograph, 1860
Autograph, 1861

Für die Recherchen zu den „Wanderungen durch die Mark Brandenburg“ korrespondierte Theodor Fontane mit dem Pfarramt in Etzin. Im dortigen Pfarrarchiv haben sich diese wertvollen Handschriften des Dichters erhalten. Der Ort stand unter dem Patronat des Domkapitels, wie viele andere Orte, die Erwähnung in den „Wanderungen“ finden.



128 | Ablassurkunde Bad Wilsnack U8

Pergament, 1500
Reste von Hanfschnüren für Siegel
Reste von Siegelhülsen, Blech

Für die Recherchen zu den „Wanderungen durch die Mark Brandenburg“ korrespondierte Theodor Fontane mit dem Pfarramt in Etzin. Im dortigen Pfarrarchiv haben sich diese wertvollen Handschriften des Dichters erhalten. Der Ort stand unter dem Patronat des Domkapitels, wie viele andere Orte, die Erwähnung in den „Wanderungen“ finden.



129 | Mitgliedskarte Frauenhilfe Meyenburg

Papier, 1. Hälfte 20. Jahrhundert

Die letzte deutsche Kaiserin Auguste Victoria, die gerne „Kirchen Guste“ genannt wurde, bemühte sich Zeit ihres Lebens um die Verbreitung des Christlichen Glaubens durch die Tat. Bereits als Kronprinzessin war sie an der Gründung des Evangelisch-Kirchlichen Hilfsvereins beteiligt, der unter ihrem Protektorat stand. Gemeinsam mit dem Evangelischen Kirchenbauverein engagierte man sich u.a. beim Bau der Erlöserkirche in Jerusalem. Ein Teil dieses Vereins war die Frauen-Hilfe. Die Mitgliedskarte der Frau von Rohr Wahlen-Jürgass befindet sich im Domstiftsarchiv.

